

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 147.

Montag, den 27. Mai.

1839.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. J. an wird die zwischen Zwickau und Schneeberg wöchentlich dreimal gehende Eilpost, auf die Dauer der diesjährigen Cuzeit, bis zum 15. September d. J. in derselben Weise wie im vorigen Jahre bis Carlsbad ausgedehnt werden, dergestalt, daß in der gedachten Zeit ein Eilwagen

Sonntags und Mittwochs früh 9 Uhr und Sonnabends früh 7 Uhr aus Carlsbad über Reudetz, Wildenthal Eibenstock und Schneeberg nach Zwickau abgehen und daselbst Abends 8½ Uhr ankommen,

Montags, Donnerstags und Sonnabends früh gegen 3 Uhr aber aus Zwickau, auf dem nämlichen Wege, nach Carlsbad abgehen und daselbst Nachmittags 3 bis 4 Uhr ankommen wird.

Diese Zwickau-Carlsbader Eilpost wird mit den Eilposten zwischen Zwickau und Leipzig und Zwickau und Hof, so wie zwischen Schneeberg und Dresden über Stollberg und Chemnitz, deren letzterer Einrichtung in der Leipziger Zeitung vom 30. April d. J. Nr. 103 bekannt gemacht worden ist, in unmittelbarer Verbindung stehen. Zu derselben findet sowohl in Carlsbad und Zwickau, als auf den Unterwegs-Stationen, eine unbedingte Annahme der Reisenden statt.

Das Personengeld beträgt, einschließlich des Postillons-Trinkgeldes, Königlich Sächsischer Seits, acht Groschen auf die Meile, wofür 30 Pfund Reisegepäck frei passen, K. K. Oesterreichischer Seits 24 Kreuzer auf die Meile, wofür 40 Pfund Reisegepäck frei passen.

Das ganze Personengeld von Dresden bis Carlsbad beträgt daher 6 Thaler 14 Groschen und von Leipzig bis Carlsbad 6 Thaler 4 Groschen.

Wegen der Grenz-Mauth-Verhältnisse muß dem Reisenden, zu Vermeidung größern Aufenthalts und unangenehmer Weiterungen, dringend empfohlen werden, keine mauthbaren, noch weniger aber solche Gegenstände, deren Eingang in die K. K. Oesterreichischen Staaten gänzlich untersagt ist, als Reisegepäck bei sich zu führen.

Das schwerere Reisegepäck ist, gehörig signirt und mit dem Besatze „Passagiergut zur Eilpost“ versehen, von einer an den Reisenden selbst gerichteten besondern Adresse, so wie von doppelter Werths- und Inhalts-Declarationen begleitet, mittelst der Dienstage, Donnerstags und Sonnabends aus Dresden und Leipzig abgehenden Dilligencen über Wildenthal voraus oder nachzusenden.

Leipzig, den 8. Mai 1839.

Königliches Ober-Postamt.
von Hüttner.

Die drei heiligen Engel

Schon hatte der Wonnemonat über das Mutterland der Erde das Füllhorn seiner Reize ausgeschüttet, da brach das Fest an, das vor zwei Jahrtausenden den Jüngern des Herrn erschien, daß sie empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Und die Bewohner einer Stadt, die sich ausbreitet in einer freundlichen Ebene gleich einem Garten Gottes, ehrwürdig durch ihr Alter, reich an Schätzen, gesegnet durch die Blüthe der Kunst und Wissenschaft, gedachten, daß an die'm Feste drei Jahrhunderte verstrichen waren, seit die Väter erlöset worden von dem Geiste der Finsterniß jener Zeit, und begrüßten das Fest mit dem Gruße heiliger Jubel freude. Angewohnt vom Hauche der Begeisterung freuten die allüchlichen Nachkommen sich des Heils, das durch Gottemänner einst den Vätern worden war und sich fortgepflanzt hatte auf Kindestinder. Und sie begannen den Tag des Sieges in heilige Feiern und liehen ihm die Weihe himmlischen Schmuckes. Da schwebten vom Sternenzelte sich herab der Engel des Lichtes, der Engel der Liebe und der Engel des Friedens. Sie naheten heiteren Blicks, der freundlichen Lindenstadt zu entbieten den Gruß der Himmlischen und wandelten vorüber an den festlich geschmückten Wohnungen. „Wie herrlich blühet hier Dein Reich!“ hob der mit duftenden Rosen geschmückte Engel der Liebe an zu dem Engel des Lichtes. „Hörst Du nicht, wie die Menge jauchzt und frohlockt und lobsingt ob des Rufes: es werde Licht! der

einst aus dem Munde Deiner Gerechten erscholl? Freu'st Du Dich nicht, daß dieser Ruf von Geschlecht zu Geschlecht zu tausend Malen wiederklingt und heute noch wiederhallt aus der Rede des Mannes voll Kraft und Geist und Wahrheitsinn? Siehst Du nicht, wie in Hütten und Palästen die Kerzen der Freuden flammen, im vollsten Glanze zu verklären, wie Deine wohlthuenden Strahlen Arme und Reich, Hohe und Niedere, Greis und Kind umleuchten mit freundlichem Scheine? Die Stadt, in deren Mauern, seit jenen Tagen des Aufgangs, der Weisen viele Deine Waffen geschwungen haben, zu stürzen die Mächte der Finsterniß, die Stadt, an deren heiligem Himmel so manches weithin strahlende Gestirn geleuchtet hat, sie ist erkoren zu Deiner Heimath. Gesegnet seist Du, daß Du an dieser freundlichen Stätte Deinen Wohnsitz Dir gegründet hast.“

„Wohl hat der himmlische Vater hier viele Freunde mir erweckt und meinam Werke sein segnendes Antlitz zugewendet“, sprach gerührt der Engel des Lichtes, in seiner Rechten haltend die leuchtende Fackel; „aber wo die Geister mich aufnehmen, mein Bruder, da weihen dir Herzen sich Deinem Dienste in stiller Freudigkeit. Siehe, entzückte Schwärme sind in den Tempeln Gottes einmüthig bei einander und singen mit einem Munde dem Ewigguten, daß er sie verleset hat in Dein Reich. Umschlungen von Deinen sanften Banden, segnen Tausende das Andenken des frommen Fürsten, der mit Vater-sinn seines Volkes Sehnen stillte, der edeln Väter, die des Engen